



Ausgabe Nr. 217 Jänner - Februar 2026

Liebe Pfarrgemeinde!

2026 - schon wieder hat ein neues Jahr begonnen, in dem Gott uns unendlich viele Chancen anbietet möchte. Wir wollen dieses wertvolle Geschenk dankbar unter seinen Schutz stellen und gut nützen, denn die Zeit vergeht schnell.

Das merke ich auch daran, dass nun schon das 25. Jahr meines Wirkens hier auf dem Wolfersberg beginnt. Mein Dank gilt ganz besonders Martin Poss, Doris Karmel, Willi Aschauer und allen Mitgliedern des Pfarrgemeinde- und Vermögensverwaltungsrates sowie allen Mitarbeitern, die mit Liebe und Eifer an der Stärkung und Festigung unseres Gemeindelebens mitgewirkt haben. Ich danke allen, die einen Beitrag für unser aktives Pfarrleben erbracht haben oder erbringen und den vielen, die in aller Stille wirken, weiters all jenen, die bei vielen Anlässen durch ihre großzügigen Spenden die Projekte der Pfarre und des Ordens in Indien unterstützt haben. Ich vertraue darauf, dass ihr uns auch weiterhin in finanziell schwierigen Situationen beisteht. Vergelt's Gott!

Zum Gelingen des neuen Jahres 2026 tut es uns gut, dabei aber auch noch einmal auf das Gotteskind in der Krippe zu schauen, das Gott uns in der Heiligen Nacht geschenkt hat und dem wir uns und unser gesamtes Leben anvertrauen dürfen. Ich bin sicher, dass unsere Gottesdienste, die wir im Jahreskreis miteinander feiern, uns erfüllen und uns bereichern. Es ist die Botschaft und das Geheimnis der Gottesbegegnung jeder und jedes Einzelnen von uns.

Ich bin zutiefst davon überzeugt, dass wir diese kirchliche Gemeinschaft brauchen, dass sie notwendig ist für unser katholisches Leben. Und ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Kirche in unserem Land eine relevante Größe ist, die für unsere Gesellschaft eine nicht wegzuende Bedeutung hat, dass sie gebraucht wird und notwendig ist. **In der Heiligen Nacht letzten Jahres hat Papst Franziskus das Heilige**

umhüllt unser Leben für immer.“ Natürlich sehe ich auch mit offenen Augen, dass wir durch die vielen Kirchenaustritte, die auch mit einem Sinkflug an Gottesdienst-Teilnehmern einhergehen, an Kraft, Überzeugung sowie an Vertrauen mehr und mehr verlieren. **Bleiben wir aber über den 6. Jänner hinaus, wenn Papst Leo XIV. die heilige Pforte dieses Heiligen Jahres schließen wird, weiterhin Pilger der Hoffnung.** Seien wir darin Botinnen und Boten Christlicher Hoffnung, hoffen wir tagtäglich, werden wir zu Zeuginnen und Zeugen der Hoffnung und lassen wir sie uns von niemandem schlecht reden oder wegnehmen! Tragen wir das Licht der Weihnacht hinaus in unsere Welt, damit die Hoffnung nicht stirbt! Der verstorbene Papst Franziskus hat uns hierzu noch ein gutes Wort mit auf unseren Weg gegeben, das gleichsam wie ein Testament gilt: „Schwestern und Brüder, dies ist das heilige Jahr, dies ist die Zeit der Hoffnung! Es lädt uns ein, die Freude an der Begegnung mit dem Herrn wieder zu entdecken, es ruft uns zur geistlichen Erneuerung auf und verpflichtet uns zur Umgestaltung der Welt, damit dies wirklich eine Zeit des Jubels wird. Und möge uns allen die Gabe und Verpflichtung zuteilwerden, die Hoffnung dorthin zu bringen, wo sie verloren gegangen ist, sie dorthin zu bringen, wo das Leben verwundet ist, wo Erwartungen enttäuscht wurden, wo Träume zerstört worden sind, wo Misserfolge Herzen gebrochen haben; in die Erschöpfung



Jahr 2025 unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“ eröffnet. Alle Gläubigen in allen Lebensumständen und mit „leichten und wachen Herzen“ sollten sich der Gnade der Hoffnung öffnen. Hierzu sagte er: „Die Herrlichkeit des Himmels ist auf der Erde erschienen – und wie? In der Kleinheit eines Kindes. Und wenn Gott kommt, auch wenn unser Herz einer ärmlichen Krippe gleicht, dann können wir sagen: Die Hoffnung ist nicht gestorben, die Hoffnung lebt und

Liebe Leserinnen und Leser!
 Ein neues Jahr liegt vor uns, mit neuen Begegnungen und gemeinsamen Wegen. Der Jahresbeginn lädt uns ein, dankbar zurückzublicken und zugleich mutig nach vorne zu schauen. Wir werfen einen Blick zurück in die Vergangenheit unserer Siedlungen sowie auf unser Pfarrfest im November. Es war wieder ein spürbares Zeichen unserer Gemeinschaft. Ein bedeutender Schritt war auch die Ernennung unseres neuen Erzbischofs. Mit ihm beginnt für unsere Diözese ein neuer Abschnitt. Wir dürfen gespannt sein, welche Impulse und Perspektiven er einbringen wird. Möge sein Dienst uns alle ermutigen, Kirche weiterhin als lebendige Gemeinschaft zu gestalten, die Hoffnung schenkt und offen für die Menschen ist. Wir berichten auch über das neue Pflegeheim St. Clemens, das im Sommer 2026 eröffnet wird. Besonders ans Herz legen möchte ich euch die neuen Vorträge, die in den nächsten Monaten geplant sind. Sie sollen uns informieren und inspirieren. Gehen wir zuversichtlich ins neue Jahr – mit dem Vertrauen, dass Gott uns begleitet, mit dem Bewusstsein, dass wir einander brauchen und mit dem Mut, Neues zu wagen. Ich wünsche euch ein gesegnetes, hoffnungsvolles und friedvolles Jahr 2026!

Markus Beclin,
 PGR Öffentlichkeitsarbeit

Impressum

Offenlegung nach § 25 MedienG:
 Medieninhaber, Herausgeber: r.k. Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
 Blattlinie: Informations- und Kommunikationsorgan der Pfarre St. Josef am Wolfersberg.
 Redaktion und Layout: Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit - Pfarrbrief-Team.
 Alle: 1140 Wien, Anzbachgasse 89, Telefon 0676 55 55 438.
pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at
 Herstellung: Print Alliance GmbH, 2540 Bad Vöslau.
 Erscheinungsort: 1140 Wien.
 Alle Gastkommentare und Leserbriefe geben ausschließlich die Meinung des betreffenden Autors wieder und müssen sich nicht mit jener der Redaktion decken.
 Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.

Fortsetzung von Seite 1

derer, die es nicht mehr schaffen, in die bittere Einsamkeit derer, die sich besiegt fühlen, in das Leiden, das die Seele zermürbt, in die langen und leeren Tage der Gefangenen, in die engen und kalten Zimmer der Armen, an die Orte, die von Krieg und Gewalt geschändet sind. Dorthin Frieden bringen, dort Frieden säen“. **Wenige Tage vor Weihnachten vergangenen Jahres veröffentlichte eine große deutsche Wochenzeitung in der Rubrik „Glauben & Zweifeln“ einen interessanten und lesenswerten Artikel unter der Überschrift „Kann man ohne Kirche Christ sein?“.** Wir dürfen als verantwortungsbewusste Christen diese Krisenbewältigung nicht der Kirchenleitung wie den Bischöfen, dem Synodalen Weg oder den Seelsorgern vor Ort überlassen, sondern jede und jeder von uns ist jetzt gefragt und gefordert! Wir dürfen den wertvollen Schatz unserer Religion und unseres Glaubens, unserer katholischen Kirche, nicht im Acker vergraben und dort ruhen lassen, sondern wir müssen ihn heben und den Menschen unserer Tage zeigen und anbieten. Wir dürfen die kostbaren Perlen und Juwelen dieses grandiosen und wertvollen Glaubensschatzes niemandem vorhalten, sondern müssen ihn anbieten und unter die Leute bringen. Es ist unsere Aufgabe im kommenden Jahr, diesen Schatz der Frohen Botschaft, der Sakramente und Sakramentalien, der Gemeinschaft an die Menschen zu verschenken, indem wir da sind, davon erzählen, mitfeiern und mitmachen, christlich und menschenfreundlich leben und den Wert unseres Glaubensschatzes zum Ausdruck bringen als Zeuginnen und Zeugen des Glaubens. Die Kirche wird nicht von außen, sondern von innen zerstört, beschmutzt und in die Knie gezwungen. Die Gemeinschaft zerstören wir, wenn wir uns über andere stellen, uns distanzieren und unsere Türen zuknallen und voreinander verschließen. Ein bekannter Katholik, Wolfgang Thierse, sagte „**Es geht ohne Kirche, aber es geht nicht lange. Man kann nicht allein Christ sein, wie man nicht allein Mensch oder Bürger sein kann. Unser wichtigstes Gebet heißt schließlich Vater unser, nicht Vater mein**“. Ich lade Euch deswegen ein, dieses wertvolle und kostbare Gebet des Vaterunsers, das auch wesentlich zu unserem Glaubensschatz gehört, zu unserem gemeinsamen Jahresgebet zu machen und es Tag für Tag in diesen kommenden 365 Tagen für uns, für unsere Pfarrgemeinde, für unsere Erzdiözese, für unsere Kirche, zu beten.

Ich wünsche euch allen für das kommende Jahr 2026 Gottes Segen, seine Liebe, Hoffnung und seinen Frieden.

Euer P. Thomas Kochuchira, T.O.R.

Ein Abend der Gemeinschaft

Ehemalige Schülerinnen und Schüler der VS und deren Eltern, begleitet von der Klassenlehrerin Ingrid und dem ehem. Relilehrer Martin, trafen einander in der Pfarre zu einem besonderen gemeinsamen Spieleabend. Bei Punsch, Mehlspeisen, Würstel und verschiedenen Tischspielen gab es ein freudiges Wiedersehen. Dabei gedachten die Kinder und deren Eltern auch jener Kinder, die am Lichtblickhof Wien (E.motion - Pferdetherapie, Hospiz-Begleitung) betreut und gefördert

werden mit einer Spende von €350.

Dr. Sabine Auer Schuster



VORTRÄGE und WORKSHOPS rund ums Kind

Herzliche Einladung zur Vortrags- und Workshopsreihe in unseren Pfarrräumlichkeiten!

Wir wollen unsere Pfarre ein weiteres Stück lebendiger gestalten und laden alle Interessierten zum Kommen ein.

Nach den Vorträgen wird es natürlich auch Zeit für Fragen, Plaudern und Austausch geben.

Snacks und Getränke stehen bereit. Wir freuen uns auf informative Abende mit euch!

Für Vortrag und Verpflegung bitten wir um eine FREIWILLIGE SPENDE.

Cornelia Wawruschka, PGR Familie und Kinder

Sicher unterwegs im Internet – Was Eltern über soziale Medien, Privatsphäre & digitale Gewalt wissen sollten

Smartphones, soziale Netzwerke und Online-Chats gehören für Kinder und Jugendliche längst zum Alltag. Doch zwischen Spaß, Kreativität und Vernetzung lauern auch Risiken, die Eltern oft erst bemerken, wenn es schon stressig geworden ist. In diesem Vortrag schauen wir gemeinsam darauf, wie junge Menschen digitale Medien nutzen, welche Gefahren rund um Datenschutz, Privatsphäre und digitale Gewalt auftreten können – und wie man ihnen im Alltag sinnvoll vorbeugt.

Wir sprechen darüber, worauf Eltern wirklich achten sollten, wie man Gespräche über Handynutzung entspannt führt und welche einfachen Maßnahmen Kinder online besser schützen. Ziel ist es, Sicherheit zu schaffen, ohne ständig kontrollieren zu müssen, und zu verstehen, wie man Kinder begleitet, ohne ihnen die Freude am Netz zu nehmen.

Der Vortrag bietet viele praktische Tipps, Beispiele aus dem Alltag und Raum für Fragen – damit Eltern digitale Herausforderungen gelassener und gut informiert angehen können.

Termin: Dienstag, 20.01.2026, 19:30 Uhr

Alexandra Wonka, Saferinternet.at

Psyche und Herzgesundheit

Unser Herzschlag begleitet uns - im wahrsten Sinn – ein ganzes Leben lang. Meist unbeachtet, passt er sich an unseren aktuellen Zustand, an körperliche und emotionale Herausforderungen, an. So gibt er uns ohne Pause die Energie, die wir für ein gesundes und aktives Leben benötigen. Er ist gleichzeitig aber auch ein Spiegel unserer inneren Welt.

Der Vortrag beleuchtet, wie seelische Belastungen und chronischer Stress auf Herz, Gefäße und Nervensystem wirken und wie wir mit einem besseren Stressmanagement auch unser Herz schützen können. Sie erfahren, welche Rolle der Vagusnerv spielt und wie Körper und Psyche mit seiner Hilfe gemeinsam heilen können.

Neben wissenschaftlich fundierten Erkenntnissen aus der Psychokardiologie zum Verständnis der Zusammenhänge bietet der Vortrag auch Impulse für mehr Gelassenheit im Alltag.

Praktische Beispiele machen deutlich: Das Herz ist nicht nur ein Organ, eine Blutpumpe, es ist vielmehr ein Resonanzraum für unser gesamtes Erleben. Wer auf sein Herz hört – körperlich wie seelisch – kann rechtzeitig spüren, wann es Zeit ist, zur Ruhe zu kommen.

Termin: Dienstag, 24.02.2026, 19:30 Uhr

Mag.a Margit Gorgi, Klinische und Gesundheitspsychologin, Kardiopsychologin



Nahversorgung am Bierhäuserlberg und am Wolfersberg im Wandel der Zeit

Wenn man heute durch unser Pfarrgebiet spaziert, stellt man fest, dass sich sowohl der Wolfersberg als auch der Bierhäuserlberg zu reinen Wohngebieten entwickelt haben. Einige Bewohnerinnen und Bewohner erinnern sich noch, dass das nicht immer so war. Bis 1914 bestand unser Pfarrgebiet größtenteils noch aus naturbelassenen Wäldern und Wiesen. Im Frühjahr 1914 wurde am Gipfel des Bierhäuserbergs eine kleine Waldwiese gepachtet und der erste Schrebergartenverein (Kolonie Mariabrunn) gegründet. Bis zum Jahresende 1914 waren die ersten Sommerhäuser errichtet. Im Laufe der Jahre breitete sich die Siedlung immer weiter aus und in den 30er-Jahren wurden insgesamt 3 km Straßen angelegt. Die Wälder am benachbarten Wolfersberg wurden zum Ende des ersten Weltkriegs von den notleidenden Wienerinnen und Wienern zur Gänze abgeholt und in den Öfen verheizt. Ab 1920 wurde der mittlerweile kahle Wolfersberg – wenn auch sehr zum Missfallen der städtischen Forstverwaltung – mehr und mehr besiedelt. Zu Weihnachten 1921 wurde das erste Haus am Wolfersberg bezogen. 1922 begann man mit der Befestigung der ersten Straße, der heutigen Anzbachgasse, und 1925 folgte die Errichtung des ersten Schutzhäuses an jener Stelle, an der heute unsere Pfarrkirche St. Josef steht. Laut einem Verzeichnis aus dem Jahr 1935 gab es damals in der Siedlung Wolfersberg 564 Siedler, 1350 Einwohner, 262 Häuser, 43 Hütten und 21 Keller. Durch die stetig zunehmende Besiedlung des Bierhäuserbergs und des Wolfersbergs beschloss die Stadt Wien den Bau einer eigenen Volksschule, welche am 3. Juni 1950 von Bürgermeister Theodor Körner eröffnet wurde. Zunächst wurden in den beiden Siedlungen alle Wege meist zu Fuß zurückgelegt, sofern nicht gerade ein Pferdefuhrwerk zur Verfügung stand. Im Jahr 1933 wurde die erste Autobuslinie auf der

Strecke Wolfersberggasse – Anzbachgasse – Bierhäuserlberggasse in Betrieb genommen. Da der Weg zu den nächsten Geschäften in Hütteldorf oder Mariabrunn doch recht weit und beschwerlich war, hatten sich zahlreiche Nahversorger in den beiden Siedlungen angesiedelt. Ohne die Vollständigkeit garantieren zu können, möchte ich am Beispiel der Anzbachgasse und der Bierhäuserlberggasse, die das Zentrum der beiden bald zusammen gewachsenen Siedlungen bildeten, einige Betriebe aufzählen, die es einmal gegeben hat:

Anzbachgasse:

Ecke Wolfersberggasse: Trafikkiosk

Nr. 2: Lebensmittel, Eiserzeugung

Nr. 22 Elektriker

Nr. 24: Papierwaren

Nr. 34: Lebensmittel

Nr. 38: Fleischhauer, Obst, Gemüse

Nr. 40: Schuhmacher

Nr. 42: Arzt

Nr. 44: Imker

Ecke Siriusweg: Bau-, Holz- und Eisenwaren, Brennmaterial

Nr. 54: Drogerie

Nr. 65: Uhrmacher und Juwelier

Nr. 71: Gärtnerei

Nr. 73: Pferdefuhrwerksunternehmen

Nr. 74: Bäckerei

Nr. 75: Elektriker

Nr. 89: Schutzhause Wolfersberg (Gasthaus)

Nr. 102: Lebensmittel

Nr. 122: Eiserzeugung, Mode- und Kurzwaren, landw. Geräte

Nr. 128: Wäscherei



Ecke Anzbachgasse – ABC-Weg, 1939



Das Schutzhause am Bierhäuserlberg, um 1935

Nr. 142: Arzt

Nr. 144: Schneiderei

Nr. 146: Schlosserei

Bierhäuserberggasse:

Nr. 16: Waschmaschinenverleih

Nr. 18: Installateur

Nr. 42: Dentistin

Nr. 49: Pferdefuhrwerksunternehmen

Nr. 51: Frisör

Nr. 60: Klavierunterricht

Nr. 61: Spengler

Nr. 76: Bau-, Holz- und Eisenwaren, Brennmaterial, Lebensmittel

Diese Aufzählung soll bloß beispielhaft zeigen, wie dicht die Versorgung der Bevölkerung einmal war. Insgesamt gab es z.B. gleichzeitig 25

Lebensmittelgeschäfte in den beiden Siedlungen. Heute hat nur noch ein einziges davon geöffnet (Ecke Bugstraße/Stammhausstraße). Besonders hervorheben möchte ich unter den seinerzeitigen Nahversorgern die Gaststätte Schutzhause am Bierhäuserberg, das sich in der Alois-Behr-Straße 22 befand. Über viele Jahrzehnte war es kultureller und gesellschaftlicher Mittelpunkt in einem größeren Umkreis. Zahlreiche Vereine hatten dort ihre Veranstaltungen, und sogar Bälle fanden dort statt. In den 50er- und 60er-Jahren hatte auch das „Theater am Wolfersberg“ regelmäßige Veranstaltungen in diesem Schutzhause, einige



Das ehem. Genossenschaftshaus in der Anzbachg. 89 von der Südseite um 1937.

werden sich vielleicht noch daran erinnern. Heute steht an dieser Stelle ein Wohngebäude, in dem sich auch eine Arztpaxis für Allgemeinmedizin befindet. Zum Abschluss möchte ich noch kurz auf das Schutzhause Wolfersberg in der Anzbachgasse 89 eingehen. Schon 1925 wurde im Untergeschoß des noch halbfertigen Hauses eine Gaststätte betrieben. Betreiber war

der Arbeiter-Abstinentenbund, weshalb dort nur alkoholfreie Getränke ausgeschenkt wurden. Im Juni 1929 wurde das Schutzhause feierlich eröffnet und diente danach auch als Verwaltungsgebäude der Siedlungs-

genossenschaft, bis dann das Gebäude nach einem Umbau im Dezember 1934 zur ersten St.-Josefs-Kapelle geweiht wurde. Die Funktion einer Gaststätte hat unser Pfarrheim erfreulicherweise immer noch, etwa wenn wir zum sonntäglichen Pfarrkaffee zusammenkommen oder wenn große Feste in unseren Pfarrräumlichkeiten gefeiert werden.

Text: Markus Beclin unter Verwendung der Festschrift „Wolfersberg Bierhäuserberg 1914-1989“ (Hg.: Gerhard Trübwasser); Bildquellen: Sammlung Gerhard Trübwasser

GEDULD BRINGT BEKANNTLICH ROSEN - und manchmal auch einen neuen Erzbischof

Als am 17. Oktober 2025 der Hl. Vater den Apostolischen Administrator Josef Grünwidl zum 33. Bischof und 17. Erzbischof der Diözese Wien ernannte, waren Freude und Erleichterung gleichermaßen groß.

Josef Grünwidl wurde am 31. Jänner 1963 in Hollabrunn geboren. Dort besuchte er das Erzbischöfliche Gymnasium, wo er 1981 maturierte. Getreu dem Motto „Musik als Hobby, Priestersein als Berufung“ absolvierte er sowohl ein Orgel- als auch ein Theologiestudium. 1988 wurde er zum Priester geweiht, auf den vielfältige Aufgaben warten sollten: Kaplan in Wien, Kurat der Dompfarre Wr. Neustadt, Wiener

Diözesanjugendseelsorger, Sekretär Erzbischof Schönborns, Pfarrer und Dechant in Niederösterreich, geschäftsführender Vorsitzender des Wiener Priesterates, Bischofsvikar, Ehrenkanoniker des Domkapitels zu St. Stephan, schließlich Apostolischer Administrator. Nun erwartet ihn am 24. Jänner die Weihe zum Bischof. Stets war es für Josef Grünwidl wichtig, die Nähe zu den Menschen zu pflegen und ein offenes Ohr für sie zu haben. Umso großartiger, dass er nach anfänglicher Scheu und großem



Respekt vor dem Amt des Erzbischofs nun aus vollem Herzen ein ehrliches Ja zu seiner neuen

Fortsetzung auf Seite 6

Aufgabe sprechen konnte. Er sagte einmal, Gott habe ihn immer wieder überrascht und herausgefordert. Wahrscheinlich können das in beson-

derem Maße Menschen wie er empfinden, die „vor Gott nicht perfekt, aber verfügbar“ sein wollen“. (Zitat Josef Grünwidl) So wünschen wir unserem neuen Erzbischof von ganzem Herzen Gottes Segen für seine Amtszeit, aber auch Freude an, sowie Kraft und Geduld für seine Begegnungen mit Menschen.

Das neue Pflegeheim St. Klemens

In der Edenstraße 21 entsteht derzeit ein besonderer Ort: Das neue Pflegeheim St. Klemens. Mit 171 Pflegeplätzen, aufgeteilt auf sechs Wohnbereiche und elf Wohngruppen, bietet es ein überschaubares, wohnliches Zuhause für ältere Menschen und gleichzeitig einen modernen Arbeitsplatz. Jede Wohngruppe verfügt über eine eigene Wohnküche – Orte des Miteinanders, an denen Alltag geteilt und Gemeinschaft gelebt wird. Das Haus ist barrierefrei gestaltet und lädt mit seinem großen Garten zu sicheren Spaziergängen und ruhigen Momenten im Grünen ein. Sitzplätze im Grünen, kleine

Rückzugsorte und Wege, die durch reichlich bepflanzte Plätze wie „Dorf- und Stadtplatz“ führen, ermöglichen Naturerleben für alle – unabhängig von Mobilität oder Pflegebedarf. Viele Zimmer haben auch den altbekannten und wunderschönen „Blick in den Wienerwald“. Ein zentrales Herzstück wird die große Kapelle sein – offen für alle. Jede und jeder ist herzlich eingeladen, diesen Raum gemeinsam zu nutzen. Unter dem Leitgedanken „Gemeinsam wachsen, zusammen werden“ soll St. Klemens ein Haus werden, das professionelle Pflege mit echter Herzlichkeit verbindet.

Ich habe die große Ehre, dieses Haus mitzugestalten, zu eröffnen und gemeinsam mit meinem großartigen Team und Mitarbeiter*innen aus den beiden Häusern, Franz Borgia und Elisabethheim, mit Herzlichkeit, Engagement, Humor und viel Liebe zum Beruf zu leiten und zu einem Ort zu machen, der für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen ein Platz zum Wohlfühlen wird. Der Umzug wird voraussichtlich im Sommer 2026 stattfinden. Wir laden die Gemeinde ein, dieses neue Kapitel mit uns zu beginnen.

Daniela Forthuber

Törggelen am Wolfersberg - das Pfarrfest am 15. November 2025

Als Motto und Vorbild für das Pfarrfest diente das in Ostösterreich wahrscheinlich weniger bekannte Törggelefest. Der Begriff „Törggelen“ leitet sich vom Südtiroler Dialekt „Törggl“ bzw. vom lateinischen „torculus“ (Keller, Weinpresse) ab. Beim ursprünglichen Törggelen ging es darum, nach der Weinlese den frisch gepressten Traubenmost oder neuen Wein zu verkosten. Ursprünglich trafen Bauern einander nach der Weinlese, um den neuen Wein zu probieren. Dazu wurden bäuerliche Speisen gereicht, und später kamen Kastanien, Knödel, Schlachtplatten und Krapfen hinzu. Gemäß dieser Devise war auch unser heuriges Pfarrfest eine Kombination von Einkehr, geselligem Beisammensein und fröhlichem Gedankenaustausch. In diesem Sinne begrüßte auch unser Hausherr – Pater Thomas – alle Gäste herzlich und wies in seiner Ansprache auch auf die eingangs schon erwähnten Wurzeln des Törggelefestes hin. Auch heuer konnten wir wieder viele Besucher begrüßen, wobei nicht nur Erwachsene jeden Alters sondern auch viele Jugendliche und Kinder den Weg in

die Pfarre gefunden hatten. Ein Danke auch an Babsi Eschenbacher und Stefan Motzko, die mit den Kindern eine abwechslungsreiche Tanzdarbietung einstudierten. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Zweimann-Band „Die Kesselbratler“, der es mit ihren flotten Musikstücken auch gelang, die Tanzbegeisterung zu wecken und so das Tanzparkett zu füllen. Wie jedes Jahr, bildete die von den sechs Organisationsfamilien zusammengestellte Speisekarte den kulinarischen Höhepunkt des Abends. Hunger und Appetit waren so groß, dass auch wirklich alle diese Köstlichkeiten fast vollständig konsumiert wurden. An Getränken war mit Wein, Sturm, Südtiroler Forst Bier, Fruchtsäften und Wasser auch für jeden Geschmack etwas dabei. Unser Pfarrfest 2025 war also wieder eine gelungene und erfolgreiche Veranstaltung, die sicher einerseits viel Vorbereitung und Arbeit erfordert hat, aber andererseits allen Beteiligten und Besuchern viel Spaß und Freude bereitet hat. Auch wie jedes Jahr erinnern wir daran, unser Pfarrfest soll Alt und Jung Freude bereiten, Abwechslung vom Alltag

und die Gelegenheit zu Unterhaltung bieten, um so die Gemeinschaft am Wolfersberg zu fördern und zu stärken. Wenn wir erkennen, dass uns das Miteinander stärker macht und die Kommunikation uns viele Probleme vermeiden lässt, dann hat das Pfarrfest seinen eigentlichen Sinn und Zweck erfüllt. Als erfreulicher Nebeneffekt ist auch heuer wieder ein ansehnlicher Geldbetrag zusammengekommen, der für die Erweiterung der Tonanlage verwendet werden soll. Abschließend geht unser Dank an die fleißigen Organisatoren!

Franz Paulus



Knete

Wenn es draußen kalt, grau und nass ist, gibt es kaum etwas Schöneres, als es sich drinnen so richtig gemütlich zu machen. Und was macht an solchen Wintertagen besonders viel Spaß? Ganz klar: Knete selber machen!

Mit ein paar einfachen Zutaten aus der Küche könnt ihr ganz einfach eure eigene bunte Knete herstellen.

Was ihr dafür braucht:

- 250g Mehl
- 85g Salz
- 1EL Zitronensäure
- 7 EL Sonnenblumenöl
- 150ml heißes Wasser (**Achtung, lass dir hier bitte von einem Erwachsenen helfen!**)
- flüssige Lebensmittelfarbe
- etwas Glitzerpulver (wenn du möchtest)



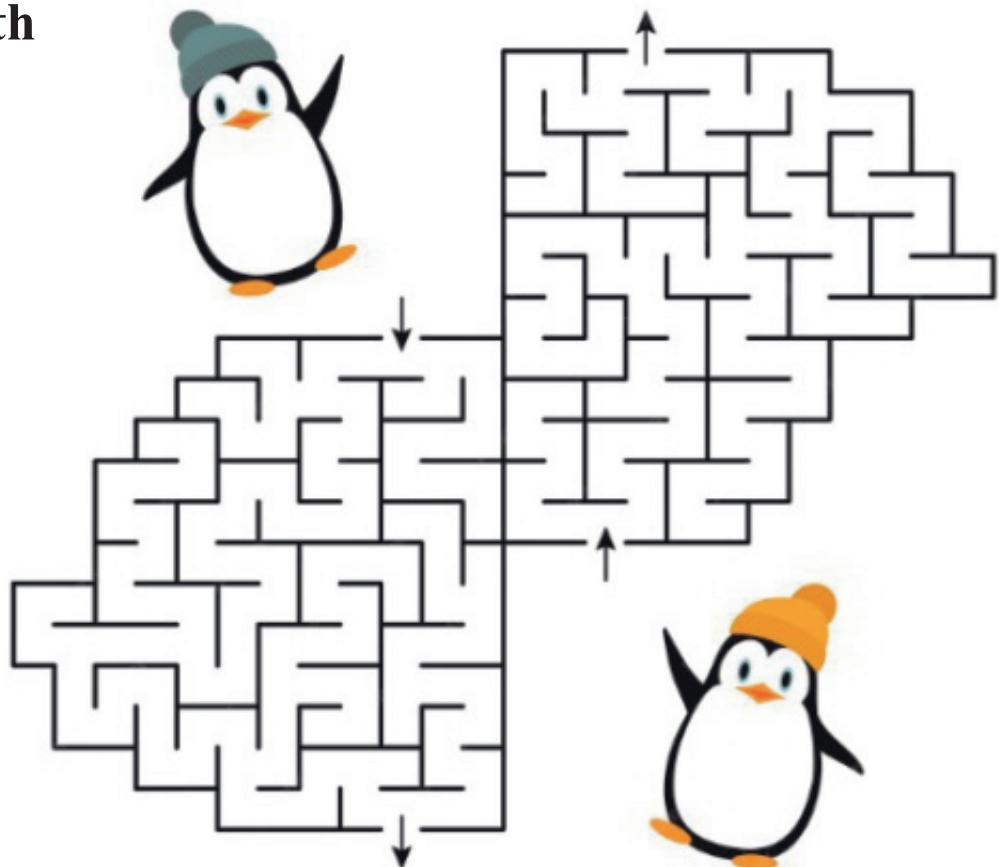
Gib zuerst Mehl, Salz und Zitronensäure in eine Schüssel und mische alles gut durch.

Als nächstes kommen das Öl und nach und nach das heiße Wasser dazu. Der Teig wird nun so lange mit Handmixer und Knethaken geknetet, bis eine weiche Knetmasse entsteht.

Sobald die Knetmasse so weit ausgekühlt ist, kannst du sie mit Lebensmittelfarbe einfärben. Gib einfach einen Teil Farbe zur Knetmasse und knete am besten mit deinen Händen so lange, bis alles gleichmäßig eingefärbt ist. Zum Schluss kannst du auch noch etwas Glitzerpulver hineinkneten, wenn du möchtest.

Die fertige Knete kannst du in Frischhaltefolie eingewickelt im Kühlschrank mehrere Monate aufheben. Viel Spaß beim Rollen, Formen und Kneten mit deiner eigenen Knetmasse wünscht dir Natalie!

Labyrinth



Pfarre Wolfersberg

Do 1.1. Neujahr
 nur eine Hl. Messe um 9:30
 So 4.1. Sternsinger Hausbesuche
 Di 6.1. Hl. Drei Könige
 08:00 Hl. Messe
 09:30 Jungscharmesse
 Sternsinger Hausbesuche
 So 18.1. 09:30 Familienmesse
 Di 20.1. 19:30 Vortrag im Pfarrsaal
 "Sicher unterwegs im Internet – Was Eltern über soziale Medien, Privatsphäre & digitale Gewalt wissen sollten"
 Mi 21.1. 19:30 Liturgieausschuss
 So 25.1. 09:30 Geburtstagsmesse für alle im Jänner Geborenen
 Mo 2.2. Maria Lichtmess
 19:00 Lichtmess mit Lichterprozession
 Mi 11.2. 19:00 PGR Sitzung
 Sa 14.2. 16:00 Jungschar Fasching
 19:00 Jungscharmesse
 Mo 16.2. 2. Elternabend Erstkommunion Kinder
 Mi 18.2. Aschermittwoch
 19:00 Hl. Messe mit Aschenkreuz
 So 22.2. 1. Fastensonntag
 09:30 Geburtstagsmesse für alle Februar Geborenen
 Di 24.2. 19:30 Vortrag im Pfarrsaal
 "Psyche und Herzgesundheit"

Vorschau:

So 1.3. 09:30 Familienmesse

In die ewige Heimat sind uns vorangegangen:

Elsa Roehlich (93), Hans Fiebiger (86)

ACHTUNG!

Die Homepage der Pfarre Wolfersberg hat eine neue Adresse:

www.pfarrewolfersberg.at

Messordnung in unserer Kirche:

Mo 17:00 vorher 15:00 Seniorenrunde

Di 19:00

Mi keine Hl. Messe

Do 19:00

Fr 08:00

Sa 19:00 Vorabendmesse

So 08:00 und 09:30

So und Feiertag 08:45 bis ca. 12:00 Pfarrcafe
 Beichtgelegenheit nach allen Wochentagsmessen
 und nach Vereinbarung

Pfarre Kordon

Sonntag und Feiertag: 10:00 Hl. Messe, anschließend Pfarrkaffee

Kontakt: Telefon: +43 (1) 416 48 41
 E-Mail: pfarre.kordon@katholischekirche.at
www.erzdiözese-wien.at/pages/pfarren/9129



Pfarre Hütteldorf

Mo, Di, Mi, Fr: 18:30 Hl. Messe
 Sa: 18:30 Vorabendmesse
 Sonn- und Feiertag: 10:00 Hl. Messe



Kontakt: Tel: 01/914 32 46
 E-Mail: pfarre.huetteldorf@katholischekirche.at
www.pfarre-huetteldorf.at

Pfarre Mariabrunn

Sonn- und Feiertag: 10:00 und 19:00 Hl. Messe

Di, Do und Sa: 08:00 Hl. Messe
 Fr: 19:00 Hl. Messe



Kontakt: Telefon.: 01/979 10 72
 E-Mail: pfarre@mariabrunn.at
www.erzdiözese-wien.at/pages/pfarren/9122

Kontakt zur Pfarre:

1140 Wien, Anzbachgasse 89, Tel.: 0676 55 55 438
www.pfarrewolfersberg.at,

E-Mail: pfarre.wolfersberg@katholischekirche.at

P. Thomas: Mo - Fr 09:30 - 11:00, n. Vereinb. 0664 154 76 54

Past.Ass. Martin Poss: 0676 335 68 73

Kanzleistunden: Fr 09:30 - 12:00 und nach Vereinbarung

Kirchenbeitragsberatung: Martin Poss: 0676 335 68 73

Allgemeine persönliche Beratung: Uschi Kretz 0664 42 74 458

Pfarrcaritas: Erste Bank, IBAN AT60 2011 1000 0411 2466

Pfarre: PSK, IBAN AT63 6000 0000 0172 9885